

Rückblick auf das Beringungsjahr 2013 auf der Greifswalder Oie

Von MATHIAS MÄHLER

Das Wettergeschehen im vergangenen Jahr wird uns wohl noch lange in Erinnerung bleiben: Ein zwar milder aber äußerst trüber Jahresanfang, ein sehr später und scheinbar nicht enden wollender Wintereinbruch, ein Ostern, an dem man die Eier lieber nicht gefärbt hätte, weil sie zu schnell im Schnee gefunden werden konnten, starke Niederschläge im Mai und die daraus resultierende „Jahrhundertflut“ in Mitteleuropa sowie die zwei Orkantiefs „Christian“ und „Xaver“, die im Oktober bzw. Dezember vor allem über den Norden des Landes fegten.

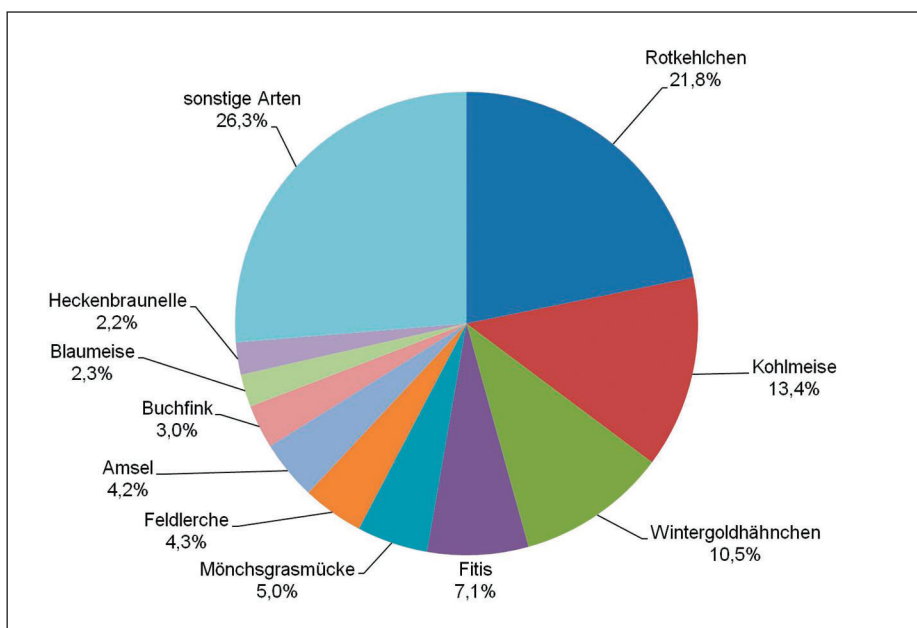
Neben den Auswirkungen auf den Menschen, haben insbesondere die länger anhaltenden Wetterextreme auch Folgen für die Tier- und Pflanzenwelt. Durch langfristige und systematische Untersuchungen können diese erfasst und dargelegt werden. Auch der Vogelzug wird von verschiedensten Wetterfaktoren beeinflusst. Wie sich dieser in den verschiedenen Jahren abspielt, wird auf der Greifswalder Oie untersucht. Seit 1994 betreibt der Verein Jordsand auf der 54 Hektar kleinen Ostseeinsel in enger Zusammenarbeit mit der Beringungszentrale Hiddensee ein Beringungsprojekt von Zugvögeln, bei dem jedes Jahr vom 15. März bis 9. Juni und vom 1. August bis 6. November Vögel für wissen-



Im letzten Jahr gelang der erst fünfte Nachweis eines Buschrohrsängers auf der Greifswalder Oie und zugleich der erste in einem Herbst.
Foto: Mathias Mähler

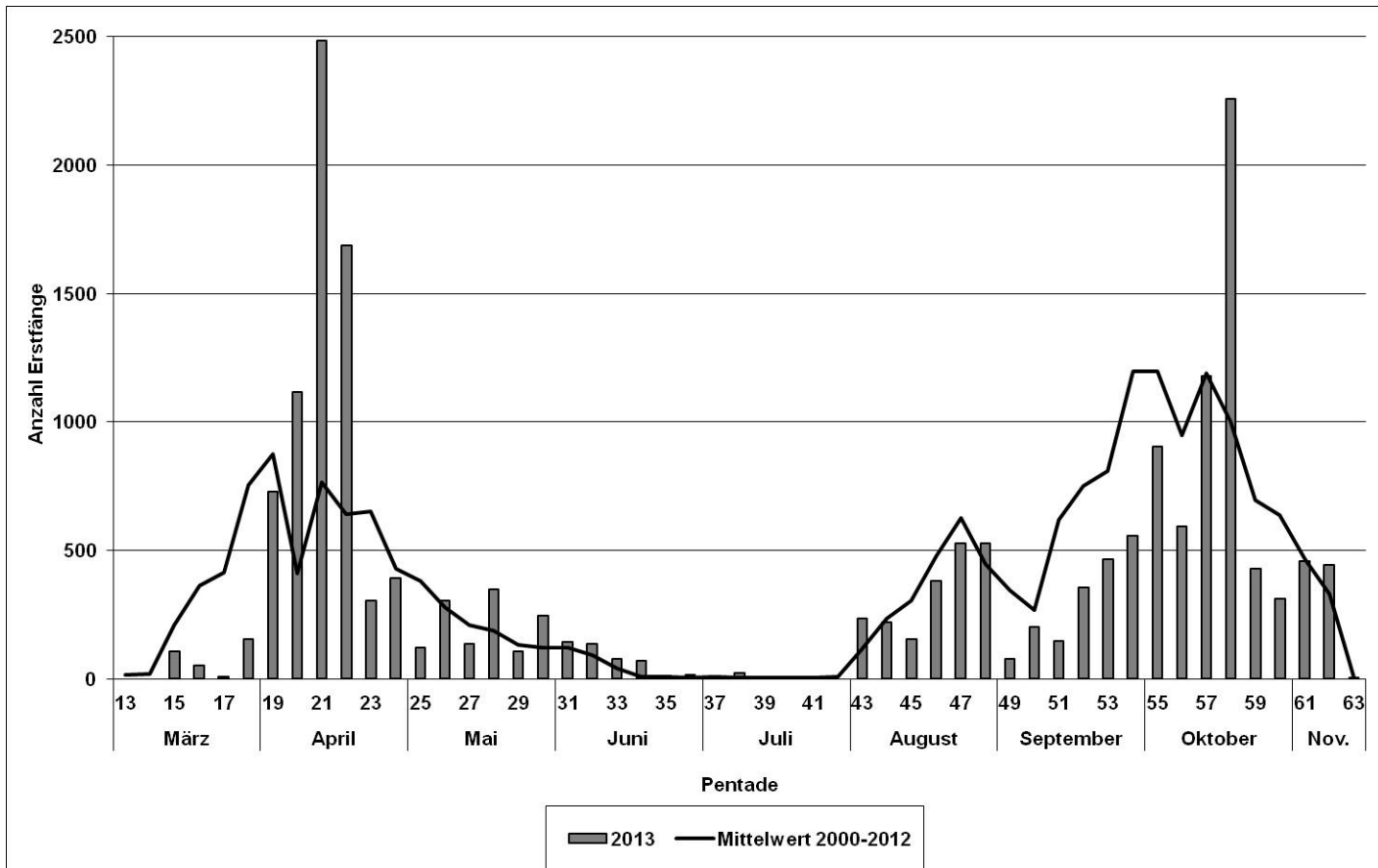
schaftliche Zwecke gefangen, beringt, vermessen, gewogen und im Anschluss wieder freigelassen werden. Seit 1994 wurden durch den Verein Jordsand hierbei mittlerweile 357.563 Vögel aus 185 Arten gefangen und beringt.

2013 wurden 19.271 Vögel aus 108 Arten mit einem Ring markiert. Dies entspricht in etwa dem Durchschnitt der Fangzahlen der letzten Jahre. Während die Frühjahrssaison mit 8.802 Beringungen leicht über dem Durchschnitt der letzten Jahre lag, war die Herbstsaison mit 10.469 Beringungen unterdurchschnittlich.



Anteil der Arten an der Gesamtfangzahl 2013 (n= 19.271)

2013 schien in den letzten Februartagen der Frühling bereits Einzug zu halten. Die ersten Feldlerchen und Ringeltauben zogen und die Zahl der Amseln auf der Greifswalder Oie stieg an. Dazu gesellten sich in der ersten Märzwoche unter anderem die ersten Stare, Bluthänflinge, Rohrammern, Bachstelzen sowie Sing- und Misteldrosseln. Soweit so gut, alles sah nach einem normalen Frühlingsanfang aus. Doch der Winter kehrte nochmal mit aller Macht zurück. So kam es in den kommenden Wochen nahezu zum völligen Erliegen des Vogelzuges. In Deutschland spielten sich fast schon dramatische Szenen ab. Vor allem im Norden und Osten des Landes herrschten Kälte, starke Schneefälle und kräftige Ostwinde. Die Vögel konnten nicht weiterziehen und es kam zu einem massiven



Anzahl von Erstfängen pro Pentade 2013 im Vergleich zum Mittelwert 2000-2012 (vor 2000 wurde mit weniger Netzen und z.T. zu anderen Zeiten gefangen)

Zugstau. Überwiegend in Süd- und Mitteldeutschland saßen großen Mengen von Kranichen, Kiebitzen, Feldlerchen und Buchfinken, die sich durch die milden Temperaturen Anfang März schon auf den Weg in Richtung ihrer Brutgebiete gemacht hatten, auf nunmehr verschneiten Feldern und versuchten der Kälte zu trotzen.

riss in den Folgetagen kaum ab. In nur einer Woche wurden 760 Kohlmeisen beringt. Deutlich mehr als in den meisten anderen Jahren insgesamt. Ab dem 07.04.2013 traten dann auch vermehrt andere Arten wie die ersten durchziehenden Buchfinken und Rotkehlchen auf. Am 08.04.2013 gab es mit deutlicher Verspätung den ersten nennenswer-

ten Amseldurchzug in diesem Frühjahr und 108 Amseln konnten hier beringt werden. Das schlagartige Lösen des Zugstaus wurde auch bei den Waldschnepfen beobachtet: In den frühen Morgenstunden des 08.04.2013 wurden auf der Insel über 200 Individuen dieser Art gezählt!

Auf der Greifswalder Oie konnte daraufhin bis in die letzten März Tage nahezu kein Vogelzug beobachtet werden. Lediglich ein paar Feldlerchen versuchten trotz der widrigen Umstände zu ziehen. Sie gerieten zu ihrem normalen zeitlichen Rhythmus immer mehr in Verzug. Bis Ende März blieben die Fangzahlen daher auch weit unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Zwischen dem 17. und 30.03.2013 wurden abgesehen von einigen Feldlerchen lediglich 48 Vögel beringt. An fünf Tagen in diesem Zeitraum gab es keinerlei Erstfänge.

Ab dem 31.03.2013 änderte sich die Situation deutlich und die Fangzahlen stiegen rapide an. Es kam auf der Insel zu einem starken Auftreten von Kohl- und Blaumeisen. Insbesondere der starke Durchzug der Kohlmeisen



Das weiße Halsband ist relativ schwach ausgeprägt, daher könnte es sich um einen Hybriden zwischen Halsbandschnepper und Trauerschnäpper handeln. Foto: Mathias Mähler

Tab. 1: Fangzahlen ausgewählter Arten, die 2013 auf der Greifswalder Oie beringt wurden.

Art	Fangzahlen absolut und Abweichung vom Mittelwert der Beringungen 2000-2012 (in Klammern)		
	Frühjahr	Herbst	2013 gesamt
Sperber <i>Accipiter nisus</i> *	48 (209,4%)	115 (223,1%)	163 (218,9%)
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i> *	21 (665,9%)	10 (200%)	31 (380,2%)
Waldohreule <i>Asio otus</i> *	6 (200%)	1 (15,7%)	7 (74,6%)
Sumpfohreule <i>Asio flammeus</i> *	2 (152,9%)	4 (157,6%)	6 (156%)
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>	21 (1300%)	5 (48,1%)	26 (216,7%)
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>	16 (91,2%)	45 (57,2%)	61 (63,4%)
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>	418 (235,3%)	20 (22,5%)	438 (164,2%)
Kohlmeise <i>Parus major</i>	1653 (445,4%)	927 (669,5%)	2580 (506,3%)
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i> *	651 (945,6%)	171 (365,6%)	822 (711%)
Waldlaubsänger <i>Phylloscopus sibilatrix</i>	36 (166,5%)	6 (13,6%)	42 (63,8%)
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>	299 (60,4%)	1061 (75,2%)	1360 (71,4%)
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>	160 (118,9%)	245 (167%)	405 (144%)
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>	10 (156,6%)	3 (54,2%)	13 (109%)
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>	4 (115,6%)	1 (8%)	5 (31,4%)
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>	65 (236,7%)	15 (105,4%)	80 (191,9%)
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>	16 (69,1%)	5 (28%)	21 (51,2%)
Gelbspötter <i>Hippolais icterina</i>	47 (140,1%)	19 (84,3%)	66 (117,7%)
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>	677 (312,9%)	282 (98,4%)	959 (190,7%)
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>	221 (243,3%)	84 (44,8%)	305 (109,6%)
Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>	5 (74,7%)	0 (0%)	5 (45,5%)
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>	129 (85,2%)	153 (68,3%)	282 (75,1%)
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>	87 (115,1%)	116 (94,4%)	203 (102,3%)
Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>	180 (24,3%)	1839 (77,7%)	2019 (64,9%)
Sommergoldhähnchen <i>Regulus ignicapilla</i>	215 (216,3%)	7 (135,8%)	222 (212,4%)
Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>	10 (123,8%)	11 (47,2%)	21 (66,9%)
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>	192 (66,8%)	94 (71,9%)	286 (68,4%)
Amsel <i>Turdus merula</i>	464 (125,2%)	338 (147,9%)	802 (133,9%)
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>	5 (118,2%)	14 (113%)	19 (114,4%)
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>	144 (62,4%)	270 (81,5%)	414 (73,7%)
Rotdrossel <i>Turdus illiacus</i>	24 (32,6%)	34 (84,4%)	58 (50,9%)
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>	44 (99,3%)	113 (65,8%)	157 (72,7%)
Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>	30 (406,3%)	6 (190,2%)	36 (341,6%)
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>	121 (188,4%)	187 (42,9%)	308 (61,6%)
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>	1356 (57,4%)	2848 (66,7%)	4204 (63,4%)
Sprosser <i>Luscinia luscinia</i>	7 (68,4%)	8 (53,1%)	15 (59,3%)
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>	120 (120,8%)	166 (66,6%)	286 (82,1%)
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>	193 (90%)	239 (65,9%)	432 (74,8%)
Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>	32 (123,8%)	6 (36,8%)	38 (90,1%)
Wiesenpieper <i>Anthus pratensis</i>	17 (480,4%)	7 (64,5%)	24 (166,8%)
Buchfink <i>Fringilla coelebs</i>	458 (308,7%)	128 (54%)	586 (152%)
Bergfink <i>Fringilla montifringilla</i>	35 (279,1%)	28 (73,4%)	63 (124,3%)
Gimpel <i>Pyrrhula pyrrhula</i>	2 (24,1%)	52 (154,7%)	54 (128,8%)
Karmingimpel <i>Carpodacus erythrinus</i>	11 (155,4%)	1 (44,8%)	12 (128,9%)
Grünfink <i>Carduelis chloris</i>	51 (200,9%)	44 (62,6%)	95 (99,3%)
Erlenzeisig <i>Carduelis spinus</i>	23 (105,7%)	28 (11,9%)	51 (19,9%)
Birkenzeisig <i>Carduelis flammea</i>	0 (0%)	117 (110,4%)	117 (100,9%)
Rohrhammer <i>Emberiza schoeniclus</i>	10 (37,1%)	19 (72,4%)	29 (54,6%)
Gesamt	8802 (122,6%)	10469 (82,6%)	19271 (97,1%)

*: hohe prozentuale Abweichung mitunter bedingt durch zusätzliche Programme oder Netze, die erst in den letzten Jahren durchgeführt bzw. verwendet wurden

Nachdem der Vogelzug sich in den nächsten drei Tagen durch ungünstige Windverhältnisse nochmal merklich abgeschwächt hatte, kam es durch einen erneuten Wetterumschwung in der Nacht vom 11. auf den 12.04.2013 zu einem extremen Massenzug, der auch eindrucksvoll am Leuchtturm der Insel beobachtet werden konnte. Es kam hier zu einem massenhaften Auftreten verschiedenster Arten. Jeweils über 10.000 Drosseln und Feldlerchen waren im Lichtkegel des Leuchtfeuers zu sehen. Immer wieder zogen regelrechte „Schwaden“ von Vögeln vorbei: ein unglaubliches Naturschauspiel!

Das nun endgültige Lösen des massiven Zugstaus zeigte sich dann auch am Tage. Tausende Rotkehlchen, Amseln, Buchfinken und Kohlmeisen sowie verschiedenste andere Arten rasteten auf der Insel oder konnten durchziehend beobachtet werden. Darunter auch die ersten Fitisse, Ringdrosseln und Steinschmätzer. Vom 12. bis 18.04.2013 sanken die Fangzahlen nicht mehr unter 300 Beringungen pro Tag, insgesamt wurden in diesen sieben Tagen 3.836 Vögel beringt. Allein am 12.04.2013 waren es 783 Vögel. Durch schlechte Sichtverhältnisse, die die Vögel vom Weiterziehen abhielten, wurde diese Zahl am 13.04.2013 sogar nochmal gesteigert und insgesamt 858 Vögel beringt - die höchste Fangzahl, die bisher in einer Frühjahrssaison auf der Greifswalder Oie erzielt wurde. Die Insel war regelrecht voll mit Vögeln. Darunter rasteten auch über 60 Sperber, die förmlich aus dem Vollem schöpfen konnten.

Hauptarten waren in dieser Zeit vor allem Rotkehlchen, Buchfink, Amsel, Singdrossel, Kohlmeise und Mönchsgrasmücke. Arten, deren Durchzug normalerweise nacheinander oder nur mit geringen Überschneidungen stattfindet, traten in diesem Jahr alle gleichzeitig in großen Zahlen auf. Auch noch in den Folgetagen hielt das massenhafte Auftreten der Vögel an. Bis in die zweite Aprilhälfte hinein zogen Kohlmeisen auf der Greifswalder Oie in größeren Zahlen durch – zu einer Zeit, in der sie in anderen Jahren schon seit mindestens drei oder vier Wochen in ihren Brutgebieten gewesen wären. Es ist sehr ungewöhnlich, wenn der Durchzug von Kohlmeisen und Amseln mit dem Ankommen der Langstreckenzieher wie Rauch- und Mehlschwalben, Gartenrotschwänen



Im Oktober konnte ein seltener Goldhähnchen-Laubsänger beringt werden.

Foto: Mathias Mähler

und Fitissen zusammenfällt. In anderen Jahren liegen hierzwischen meist ein paar Wochen.

Während die Fangzahlen Mitte April um das Dreifache über dem Durchschnitt der letzten Jahre lagen, normalisierte sich die Lage zum Monatsende wieder. Auch das Artenspektrum entsprach dem wie es zu dieser Jahreszeit zu erwarten wäre. Am 25.04.2013 gab es den ersten nennenswerten Einflug von Fitissen auf der Greifswalder Oie, die nun zunehmend aus ihren zentralafrikanischen Überwinterungsgebieten eintrafen. Mit 34 Erstfängen sollte dieser aber zugleich auch der fangstärkste Tag für diese Art im Frühjahr gewesen sein. Neben den Fitissen traten in dieser Zeit auch vermehrt Mönchs- und Klappergrasmücken auf. Mit 677 Beringungen lag die Fangzahl der Mönchsgrasmücke in diesem Frühjahr dreimal über dem Durchschnitt der letzten Jahre, was auch einen neuen Höchststand für diese Art in einer Frühjahrssaison bedeutete.

Neben den häufigen Arten, gab es im April auch Fänge von selteneren Gästen. So konnten am 23.04.2013 ein Raufußkauz (der fünfte Inselnachweis) und am 26.04.2013 ein Halsbandschnäpper gefangen werden. Bei letzterem war das typischste Artmerkmal – das weiße Halsband – relativ schwach ausgeprägt. Daher könnte es sich bei diesem Vogel auch um einen Hybriden zwischen Halsband- und Trauerschnäpper gehandelt haben. Auf Gotland und Öland kommen bei-

den Arten parallel vor und es werden hier regelmäßig Mischpaare beobachtet. Es ist naheliegend, dass dieser Vogel auch von einer dieser beiden schwedischen Inseln stammen könnte.

Zum Monatswechsel waren die Fangzahlen relativ gering. Ab dem 09.05.2013 gab es immer wieder kleinere Einflüge von Langstreckenziehern wie Gartengrasmücke, Sumpfrohrsänger und Gartenrotschwanz. Die Fangzahlen überschritten allerdings bis zum Saisonende kaum noch die 100 Erstfänge. Eine letzte Zunahme von rastenden bzw. durchziehenden Vögeln gab es am 28.05.2013. Hier wurden vermehrt Gartengrasmücken, Sumpfrohrsänger, Gelbspötter und Neuntöter gefangen.

Insbesondere bei den Langstreckenziehern kann man sich die Frage stellen: Wo ist ein Vogel überhaupt „zu Hause“? Sicher würde man meinen, dort wo sie brüten. Doch verbringen diese Arten nur wenige Wochen im Jahr in ihren Brutgebieten und so kann man bereits ab Ende Juli erste Wegzugbewegungen beobachten. Auf der Greifswalder Oie tauchte schon am 27.07.2013 der erste Grauschnäpper auf. Ab dem 02.08.2013 gesellten sich dann noch mehrere dazu und auch die ersten durchziehenden Fitisse konnten festgestellt werden. Doch im Großen und Ganzen war zu Beginn der Herbstsaison der Kleinvogelzug noch recht verhalten und die Fangzahlen waren in gewohnter Weise vorrangig geprägt von den ansässigen Brutvö-

geln. Ab dem 15.08.2013 kam es dann vermehrt zu kleineren Einflügen von Fitissen, Trauer- und Grauschnäppern, Klappergrasmücken und Gartenrotschwänzen. Doch es sollte bei diesen kleinen Einflügen bleiben, sodass die Fangzahlen dieser Arten deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre lagen.

Für eine Überraschung sorgte eine diesjährige Wiesenweihe, die sich am 20.08.2013 in einem der Greifvogelnetze fing. Dies war die erste Beringung dieser Art auf der Greifswalder Oie und zugleich der erste Nachweis seit 2004. Deutlich unscheinbarer aber dafür ein noch seltenerer Gast auf der Insel war ein Vogel, der am 24.08.2013 gefangen wurde. Hierbei handelte es sich um einen Berglaubsänger, der normalerweise eher in Südwesteuropa aber auch in kleinen Gebieten in Süddeutschland anzutreffen ist. Dies war erst der zweite Nachweis dieser Art auf der Greifswalder Oie.

Die Gesamtfangzahlen bewegten sich in der zweiten Augushälfte in einem nahezu normalen Bereich, was ab Anfang September allerdings gar nicht mehr der Fall war. Zwar gab es immer wieder Einflüge von Rotkehlchen, Fitissen und verschiedenen anderen Arten, doch waren diese immer nur sehr kurzfristig und sie wechselten mit Tagen mit sehr wenigen Vögeln. Somit blieben die Fangzahlen im gesamten September deutlich unter dem Durchschnitt der letzten Jahre. Auch der Durchzug von Tagziehern wie



Nach der Beringung erholt sich dieser Raufußkauz erst einmal im nahegelegenen Gestrüpp.

Foto: Mathias Mähler

Rauchschwalbe, Buchfink und Erlenzeisig, der sich zwar weniger in den Fangzahlen zeigt, sich aber auf der Insel sehr gut beobachten lässt, war deutlich schwächer ausgeprägt als in anderen Jahren. Dahingegen erlebte der Nordseeraum ab Ende September einen bisher wohl noch nie dagewesenen Einflug von Gelbbrauen-Laubsängern. Im Vergleich zum Vorjahr konnten mindestens fünfmal so viele Gelbbrauen-Laubsänger in Deutschland beobachtet werden (www.ornitho.de). Im Ostseebereich war hiervon nicht ganz so viel zu merken. Auf der Greifswalder Oie gelang aber immerhin der Nachweis von insgesamt drei Vögeln dieser sibirischen Art.

Wie schon im September lagen auch noch Anfang Oktober die Fangzahlen unter dem Durchschnitt. Dies änderte sich aber Mitte des Monats. So sanken die Fangzahlen vom 11. bis 17.10.2013 nicht mehr unter 200 Erstfängen pro Tag. In diesen sieben Tagen konnten 3.271 Vögel beringt werden, was etwa einem Drittel der gesamten Herbstsaison entspricht. Davon wurden allein 770 am 13. und 712 am 16.10.2013 beringt. Die Hauptarten waren hier vor allem Rotkehlchen und Wintergoldhähnchen. Aber auch Kohlmeisen wurden für diese Zeit ungewöhnlich viele beringt. Bis in die ersten Novembertage waren Kohlmeisen mit die häufigsten Vögel auf der Insel. Allein am 31.10.2013 konnten 166 Kohlmeisen beringt werden, mehr als in manchen anderen Herbstsaisons insgesamt. Alles in allem wurden in dieser Saison 927 Kohlmeisen beringt, was etwa dem Doppelten des bisherigen Maximalwertes und fast dem Siebenfachen des Durchschnitts entspricht! Somit zeigte sich bei dieser Art ein ähnliches Bild wie schon im Frühjahr dieses Jahres.

Neben den häufigen Arten konnten im Oktober auch vermehrt seltenere Vögel gefangen oder beobachtet werden, deren Herkunftgebiete meist im hohen Norden oder tiefen Sibirien liegen. So wurde am 04.10.2013 ein Goldhähnchen-Laubsänger beringt und am 12.10.2013 ein weiterer Vogel dieser Art beobachtet. Zusätzlich gab es sogar noch einen Nachweis dieser Art am Jahresende. Am 12.10.2013 konnte ein Polarbirkenzeisig gefangen werden (3. Inselnachweis). Dieser hielt sich auch noch in den Folgetagen auf der Insel auf und konnte ausgiebig beobachtet werden. Nur für wenige kurze Momente hingegen zeigte sich am 15.10.2013 ein Dunkellaubsänger im dichten Gestrüpp der Insel. Genauer können dann schon versteckt lebende Vögel in der Hand studiert werden, beispielsweise ein Buschrohrsänger, der am 16.10.2013 beringt wurde. Neben einem Fang 2008 und gleich drei Fängen 2012 war dies erst der fünfte Nachweis dieser Art auf der Insel und zugleich der erste im Herbst. Darüber hinaus gab es noch Beobachtungen von Spornpieper, Thorshühnchen und Taigazilpzal, einer östlichen Unterart des Zilpzals.



Gelegentlich können gleich sechs Schwanzmeisen gleichzeitig beringt werden.

Foto: Mathias Mähler

Während diese Arten generell unter Ornithologen für Begeisterung sorgen, so kann dies auf der Greifswalder Oie auch bei „Aller-

weltsarten“ passieren. Vögel, die in Deutschland generell häufig sind, kommen hier nur sehr selten vor. So konnte am 13.10.2013 das erste Mal seit 12 Jahren ein Eisvogel beobachtet werden und am 24.10.2013 tauchten plötzlich zwei Schwarzspechte auf der Insel auf. Zuvor gab es erst fünf weitere Nachweise dieser Art auf der Insel, der letzte 2004. Einer von den zwei Vögeln konnte zudem auch gefangen und als erster Schwarzspecht auf der Greifswalder Oie beringt werden.

Im letzten Jahr unterstützten über 60 freiwillige und ehrenamtliche Helfer verschiedenen Alters und verschiedener Nationalitäten (Belgien, Schweiz, Frankreich und Deutschland) die Beringungsarbeit des Verein Jordsand auf der Greifswalder Oie. Diesen sei an dieser Stelle besonders gedankt! Nur durch ihren unermüdlichen Einsatz ist es überhaupt möglich die wissenschaftliche Vogelberingung als ein wichtiges Instrument im Vogelschutz in ihrer Qualität und Quantität auf der Greifswalder Oie durchzuführen. Danke Euch allen!

Anmerkung: Die Beobachtungen folgender Arten müssen noch von den zuständigen Avifaunistischen Kommissionen (DAK bzw. AKMV) bewertet werden. Erst nach erfolgter Anerkennung sind diese Nachweise zitierfähig.

Thorshühnchen
Berglaubsänger
Dunkellaubsänger
Taigazilpzalp
Goldhähnchen-Laubsänger
Gelbbrauen-Laubsänger
Buschrohrsänger
Halsbandschnäpper
Spornpieper
Polarbirkenzeisig

Mathias Mähler leitet seit 2008 die Biologische Station des Verein Jordsand auf der Greifswalder Oie.



Dieser Schwarzspecht war der erste, der auf der Greifswalder Oie beringt werden konnte. Foto: Mathias Mähler



Der seltene Taigazilpzalp (re.) ist im Vergleich zum normalen Zilpzalp unscheinbar grau-braun gefärbt.

Foto: Mathias Mähler



Sie sorgte für eine Überraschung in den Greifvogelnetzen: Nach fast zehn Jahren gelangte wieder eine Wiesenweihe auf die Insel.

Foto: Mathias Mähler

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_1_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Mähler Mathias

Artikel/Article: [Rückblick auf das Beringungsjahr 2013 auf der Greifswalder Oie 16-21](#)